

**Predigt zum 11. Sonntag im Lesejahr A**  
**Ex 19, 2 - 6a/ Mt. 9, 36 – 10,8**

Am Pfingstsonntag unternahm der Bischof des Bistums Münster eine Wanderung mit einigen Menschen. Er wanderte von der Benediktinerabtei Gerleve im Münsterland nach Münster. Eigentlich hätte er keine Zeit gehabt. Denn am Pfingstsonntag in jedem Jahr findet die Priesterweihe statt. Doch die fiel aus. Leider gab es in diesem Jahr keine Weihekandidaten. Auch in den kommenden Jahren werden nur sehr wenige Priester geweiht werden.

„Bittet den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!“ In meinen Ohren klingelt es: Schafft doch endlich den Zölibat ab. Lasst die Frauen zum Priesteramt zu. Diesen Worten möchte ich mich nicht widersetzen. Immer mehr denken so. Auch ein befreundeter Diakon von mir sagte einmal: Wieviel Charismen gehen der Kirche wohl verloren?

Doch ich spüre auch eines. Dass es zu wenig Priester, Ordensleute, Frauen wie Männer, gibt, dass sich immer weniger Menschen für einen Weg entscheiden, der ganz und gar dem Glauben gewidmet ist, hat seine tieferen Gründe. Dabei möchte ich auch sagen, dass es auch recht wenige gibt, die sich kirchlich trauen lassen und bekunden wollen: Wir wollen als Eheleute unseren Glauben bezeugen.

Ich zeige mich gerade von der pessimistischen Seite. Doch ich spüre auch das andere. Als Gemeinschaft der Kirche, aller Christen und Christinnen, als Einzelne sollten wir vielmehr entdecken und den Blick darauf werden, was uns der Glaube schenkt. Unser Glaube kann schön sein. Wie kann die Kirche antworten auf die bedrängenden Fragen dieser Zeit, auf den Klimawandel, auf den Krieg in der Ukraine. Der Kirchentag in Nürnberg hat das vorgemacht. Ich selbst habe öfters Gottesdienste miterleben dürfen, die zu Herzen gingen, die Kraft und Mut gaben für den Alltag. Ich spüre bei Wallfahrten immer wieder eine tiefe Gemeinschaft des Glaubens. Aus dem Glauben heraus setzen sich auch heute noch viele Menschen für die Rechte der Armen ein, für die, die es schwer haben im Leben.

Schreiben wir in einer stillen Stunde auf einem Zettel alles auf, was uns der Glaube schenkt, dann bin ich sicher: Alle werden einiges finden. Davon gilt es doch auch zu erzählen, das ist auch wichtig.

Es gibt auch heute noch viele Menschen, die wie „Schafe“ ohne Hirten sind. Es gibt viele, die von der Kirche verletzt wurden. Auch sie hatten oft das Gute von der Kirche erwartet. Wo war Gott, der die Israeliten „wie auf Adlerflügeln“ trägt? Dass sich diese Menschen nicht öffnen können, das kann ich gut verstehen. Gerade darum braucht es das Glaubenszeugnis derer, die auch viel Gutes und Heilendes durch den Glauben erfahren haben.

Im Evangelium hören wir, wie Jesus die Apostel beruft. Alle werden einzeln mit Namen genannt. Auch wir, ganz gleich auf welchem Weg wir gehen, sind in unserer Taufe mit Namen genannt worden, angesprochen worden von Gott. Wir sollten mehr den Mut haben, uns als Nachfolger/ innen von Jesus zu zeigen, sei es durch Worte, sei es durch unser Leben. Wir sollten unsere Freundschaft zu Gott wieder mehr entdecken. Nur durch unser Lebenszeugnis bekommen die Mitmenschen eine Ahnung, dass es mehr gibt als diese Welt allein, dass wir zu einem tieferen Sinn geboren sind.

Jesus sagt: Heilt die Kranken, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt die Dämonen aus. Das heißt für mich übersetzt: heilt diese Welt. Heilt die Welt von Hoffnungslosigkeit, seid für die Menschen da, die es schwer haben, nehmt die auf, die sonst ausgegrenzt werden. Unsere Welt krankt daran, dass es viel Egoismus gibt, viel Machtgier, die ja Ursache von Kriegen ist. Nein: Unsere Kirche ist nicht von alldem ausgenommen. Papst Franziskus hat das ja immer wieder deutlich gesagt.

Jesus und seine frohe Botschaft, sie müssen immer mehr unser Herz bestimmen, unser Denken, Reden und Handeln. Jesus Wesen muss uns immer mehr formen. Es ist sicher wichtig auch über Strukturfragen nachzudenken. Doch viel wichtiger ist es, sich innerlich zu erneuern. Wir alle, als Einzelne, als Gemeinschaft der Christen sind notwendiger denn je, Jesus zu bezeugen. Dann wird der Bischof von Münster an Pfingstsonntag wieder öfter Priester weihen. Amen.